

Das Gesetz des Karma - II

Die Karmas werden durch die Heiligen in drei bestimmte Kategorien eingestellt:

- Sanchit oder angesammelte und aufgespeicherte Karmas, die weit zurückreichen in die Inkarnationen der unbekannteren Vergangenheit.
- Pralabdha: Zufall, Schicksal oder Bestimmung, oder der Teil aus dem Sanchit- (Vorrats-) Karma, der eines Menschen lebendige Gegenwart bildet, welcher niemand entgehen kann, wie einer dies auch immer wünschen oder versuchen mag.
Kriyaman: Die Karmas, die einer als frei Handelnder in der gegenwärtigen bilden kann und wodurch er seine Zukunft formt oder beeinträchtigt.
- Sanchit (aufgespeicherte Handlungen): Gute oder schlechte Handlungen, die als in allen früheren Lebensläufen der Schöpfungsordnung erwerben, dem Menschen angeschrieben wurden und vom Tag der ersten Lebenserscheinung auf Erden zählen. Der Mensch weiß nichts von ihnen oder von ihrem Ausmaß und ihrer großen potentiellen Macht. Als König Dharitrashttra, der blinde Ahne der Kshatriya-Prinzen, der `Kurvas´ des epischen Zeitalters, von Lord Krishna mit seiner Yoga-Kraft ausgestattet wurde, ward er in die Lage versetzt, die Ursache seiner Blindheit auf eine in der unbekannteren Vergangenheit verübte Handlung zurückzuverfolgen, die über hundert Inkarnationen oder Verkörperungen zurück lag. Im Kapitel 20,5 des Exodus sagt Moses, während er die Zehn Gebote Gottes verkündet, dass Gott befohlen habe: "Ich, der Herr, den Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied ..." Selbst die medizinische Wissenschaft bestätigt heute die bedeutsame Rolle, die die Vererbung spielt und führt den Ursprung gewisser Krankheiten, die sich in späteren Generationen zeigen, auf Vorfahren zurück. So verbindet die moderne Psychologie das problematische Verhalten gewisser Menschen mit mentalen Eigentümlichkeiten ihrer Eltern und Vorfahren.

Pralabdha: Es ist genau der Teil des Sanchit-Karmas, der eines Menschen Schicksal, Bestimmung oder Zufall darstellt und die gegenwärtige Existenz auf Erden begründet. Der Mensch hat darüber keine Kontrolle. Die Auswirkung dieses Karmas, ob gut oder schlecht, muß, so gut man es vermag, lachend oder weinend ertragen werden. Das gegenwärtige Leben ist eine Enthüllung der Offenbarung des vorherbestimmten Karmas, mit dem man vollbeladen in die Welt kommt. Es ist jedoch möglich, dass man sein inneres Selbst durch die Führung einer Meisterseele so formen und entwickeln kann, dass man seinen bitteren und giftigen Stachel nicht spürt; gerade wie der Kern in einer reifen Mandel oder Walnuß den Stich einer Nadel nicht empfindet, weil er von der äußeren Schale losgelöst ist, die als Folge davon einschrumpft und hart wird und so nur noch als Schutzpanzer dient.

Auf diese Weise schmiedet jeder von uns willentlich ohne seinen Willen, wissentlich oder unwissentlich seine Ketten und es hat nichts zu sagen, ob sie aus Gold oder Eisen sind. Dennoch sind Ketten Ketten und im Gebrauch gleichermaßen wirksam, wenn es darum geht, einen Menschen in beständiger Knechtschaft zu halten. So wie eine arme Seidenraupe in ihren Kokon eingekerkert, eine Spinne in ihrem Netz gefangen, oder ein Vogel in seinem Nest gehalten wird, bleibt man an die stählernen Ringe eigenen Machwerke gebunden, ohne davon los zu kommen. So wird der Zyklus von Geburt, Tod und Wiedergeburt unaufhörlich in Bewegung gesetzt. Nur wenn man das Körperbewußtsein überschreitet und `Neh-Karma´, das heißt in der Tat tatenlos wird, gleich einem stillen Punkt im Zentrum des sich ewig drehenden Lebensrades, wird der Bewegung des gewaltigen karimschen Rades Einhalt geboten, denn dann wird man ein bewußter Mitarbeiter am göttlichen Plan.

Das ist der Grund, warum Buddha, unter den Asketen, nachdrücklich sagte: "Seid wunschlos", denn die Wünsche sind die Grundursache menschlichen Leidens, da sie Handlungen von den subtilen Vibrationen des Unterbewußten bis zum mentalen Punkten im Bewußten motivieren, die dann zu der ungeheuren und grenzenlosen Ernte buntgestaltliche Tuns verschiedener Färbung und Form führen, welche dem unausgeglichenen Gemüt entspringen. Somit wieder in diesem Körperwagen sitzende Geist durch die Kraftvollen, von dem machtberauschten Wagenlenker des Gemüts (hilflos und unausgeglichen wie es ist) nicht beherrschten Sinnesrossen mit ihren lose herabhängenden Zügeln des Verstandes blindlings und kopfüber in den Bereich der Sinnesfreuden hineingezogen. Selbstdisziplin ist folglich von vordringlichster Bedeutung, und Reinheit in Gedanken, Worten und Taten ein wesentliches Erfordernis, das einem Menschen auf dem Pfad der Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis hilft; denn das ethische Leben ist ein Schrittstein zur Spiritualität.

Kriyama: Es ist die laufende Rechnung der gewollten Handlungen und Taten eines Menschen in der gegenwärtigen Verkörperung. Diese Art Karma ist gänzlich verschieden von den anderen beiden. Trotz der Begrenzungen, die durch `Pralabdhi´ oder die unabänderliche Bestimmung auferlegt sind, hat jeder einen freien Willen, das zu säen, was er ernten möchte. Mit der Fähigkeit der Unterscheidung ausgestattet, die allein seiner Art eigen ist, kann er selbst beurteilen, was recht oder falsch ist, und aus dem Grunde wäre es töricht und vermessen, wollte er erwarten auf Rosen gebettet zusehen, wenn der Disteln und Dornen säte. Es liegt also an ihm, seine Zukunft zu formen oder zu beeinträchtigen, wie es ihm gefällt. Eine Meisterseele kann ihm die richtige Führung geben, indem ihm die wahren Werte des Lebens dargelegt werden - des Lebens, das mehr ist als das Körperkleid und alles, was damit zusammenhängt: die von den Sinnen beherrschte Existenz. Unter seiner Führung entfaltet man leicht die Loslösung von der Welt und den weltlichen Dingen, und wenn der magische Bann dann einmal gebrochen ist, fallen die Scheuklappen und die nackte Wirklichkeit starrt ihm ins Gesicht und bietet ihm eine günstige Gelegenheit, unversehrt zu entkommen. Für gewöhnlich jedoch tragen winige `Kriyaman-Karmas´ übertragen werden, das sich immer weiter anhäuft. So ist es jedem gegeben, im voraus zu überlegen und die

Folgen der beabsichtigten Handlungen und Taten wohl abzuwägen, bevor ein nicht wieder gut zu machender Schritt getan wird, ein Sprung ins Dunkle und ein unbesonnener Sturz in einem Anfall von Heftigkeit, der auf ewig bereut wird, aber nicht ungeschehen gemacht werden kann, indem man die Schuld den Sternen für ihren vermeintlichen unheilvollen Einfluß zuschreibt. Ein Eisenbahn-Ingenieur zum Beispiel muß den Schienenstrang im voraus planen, denn wenn die Geleise einmal gelegt sind, läuft der Zug blindlings darauf. Ein kleiner Irrtum nur beim Legen der Geleise, eine lockere Schienenlasche oder ein falscher Winkel kann zu katastrophalen Folgen führen, und selber, wenn alles sorgfältig getan wurde, muß man Tag und Nacht beständig und genau darüber wachen, damit nicht irgend etwas aus den Fugen gerät, oder sich Unbefugte auf andere Weise an der Gleisanlage zu schaffen machen.

Nach den Naturgesetzen des Lebens ist der Mensch (die verkörperte oder inkarnierte Seele) wie ein kostbares Kleinod in drei verschiedenen Kassetten oder Körper eingeschlossen, den physischen, astralen oder mentalen und den kausalen oder Saatkörper, die alle mehr oder weniger etwas von der irdischen Art an sich haben und von unterschiedlichen Dichtigkeitsgraden sind.

Diese sind der äußeren Kleidung nach gleich, der Ober- und Unterbekleidung und dem Hemd. Wenn der Mensch den physischen Körper ablegt, trägt sein Geist noch den Astral- oder Mentalkörper. Er hat dann noch den Kausal- oder den ätherischen Solange einer nicht fähig ist, seinen physischen Körper abzustreifen, kann er den ersten Himmel, das Astralreich im Innern, nicht erreichen:

“Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch
Und Blut nicht können das Reich Gottes erreichen;
Auch wird das Verwesliche nicht erben
Das Unverwesliche. Denn dies Verwesliche muß
Anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird
Anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden
Das Wort, das geschrieben steht:
Der Tod ist verschlungenen den Sieg.
Tod, wo bleibt den Stachel ?
Hölle, wo bleibt dein Sieg?”

1.Kor. 15, 50
Und 53-55

Das Abstreifen des physischen Körpers oder die Umwandlung geschieht entweder durch die letzte Auflösung, den Zersetzungsprozeß, der gemeinhin als Tod bekannt ist, oder er wird durch die Methode des freiwilligen Zurückziehens der Sinnesströme vom Körper herbeigeführt, bekannt als das ´sich Erheben über des Körperbewußtseins` durch einen Prozeß der Umkehr und Selbstanalyse. Die Evangelien beziehen sich auf dieses Zurückziehen als ´von neuem geboren werden´ oder ´Auferstehung`. Die Hindu-Schriften sprechen davon als ´zweimal geboren` oder ´do-janma`. Es ist eine Geburt vom Geist zum Unterschied zu der vom Wasser - letzteres ist aus

´verweslicher Saat`, während ersteres von `unverweslicher Saat` ist, unveränderlich und bleibend (vom Geist). Die Moslem-Mystiker (darveshs) nennen es `Tod im Leben, den Tod vor dem Tod. Man kann nicht nur lernen, wie man sich von seinem physischen Körper zurückzieht, sondern ebenso von den beiden anderen, dem Astral- und Kausalkörper, wenn man dabei die gütige Hilfe eines Meister-Heiligen hat, der sich selbst ins Jenseits erhob und anderen helfen kann, dasselbe zu tun. Man muß daher `dem Fleisch um das Geistes willen entsagen´, wenn man dem ewigen Rad des Lebens auf diesem irdischen Plan entkommen will.

Nach diesem gewöhnlichen natürlichen Verlauf der Dinge hat der `Jiva´ (die verkörperte Seele oder der inkarnierte Geist) nach dem physischen Tod keine andere Wahl, als nach einer gewissen Zeit in irgendeiner physischen Form wieder zu dieser physischen Ebene zurückzukehren, deren Art von den lebenslangen Anlagen und Neigungen, der Stärke seiner Sehnsüchte und langgehegten, unerfüllten Wünsche bestimmt sind, dies einem mentalen Gefüge innewohnen und speziell zur Zeit des Todes vorherrschen und deren überwältigende Einfluß unweigerlich seinen Weg gestaltet.

Doch wenn einer unter der Führung eines vollendeten Meisters (Sant Satguru) den praktischen Vorgang der Selbstanalyse lernt, das heißt, sich aus freien Stücken vom physischen Körper zurückzuziehen, und dies durch regelmäßige Praxis entwickelt, erlangt er während des Lebens eine Erfahrung vom Jenseits (des Todes im Leben) mit der Folge, dass der uralte Maßstab seines Scheinglaubens vor seinen Augen abfällt und die Welt samt der ihr zugehörigen Dinge ihren hypnotischen Zauber verlieren und er, während er die Dinge in ihrer wahren Farbe sieht und ihren wirklichen Wert versteht, wunschlos und somit frei wird - ein Meister seiner selbst, eine befreite Seele (jivan Muka) und danach nur weiterlebt, um die ihm zugewiesene Lebensspanne ohne jegliche Bindung zu vollenden. Dies wird dann eine neue Geburt genannt (oder das zweite Kommen der Seele) - das ewige Leben.

Im Hinblick auf das Wirken des karimschen Gesetzes mag das folgende Beispiel helfen, die Sachlage genauer zu verstehen.

Nehmen wird zwei verschiedene Sorten Weinbeerensamen - gelbe und braune. Und nehmen wir an, die gelben stellen die guten und die braunen die schlechten Handlungen dar. Ein Raum ist bis oben hin voll von diesen beiden Samensorten. Dies bildet des Menschen Vorrat an Sanchit-Karmas.

Da ist nun "A" (physischer Körper plus Gemüt plus Seele), ein Mensch, der während seiner Lebenszeit lange den Wunsch gehegt hat, ein König zu werden. Er wird krank und sein unerfüllter Wunsch, ein König zu sein, herrscht weiter in seinem Gemüt vor. Zu gegebener Zeit zwingt ihn die Natur, seinen physischen Körper aufzugeben; aber gemäß dem Gesetz des Lebens nach dem Tode hat er noch den Astral- (Mental-) und den Kausal(Äther)-Körper. Er lebt nunmehr als entkörperter, nicht inkarnierter Geist in seinem anderen Kleid, dem astralen und kausalen Gemütsstoff. Da das Gemüt das Vorratslager aller Eindrücke ist, erinnert sich "A" weiter seines Wunsches, ein König zu sein. Ein entkörperter Geist (Jiva) und des physischen Körpers

beraubt, steht er nun einer Schwierigkeit gegenüber. Er kann kein König werden, bis er nicht wieder ein physisches Gewand trägt, das ihn in die Lage versetzt, auf der einen oder anderen Stufe seines physischen Lebenslaufes, ein König zu sein. Angetrieben durch unfehlbare motorische Kraft, die hinter aller Aktivität wirkt, sein Gemütsstoff, wird er dahin gebracht, noch nicht Frucht getragene Karmas aufzunehmen, die ausreichen, eine Folge neuer Umstände herbeizuführen, die ihm dabei helfen, den lange gehegten und tief eingepprägten Wunsch zu erfüllen.

Diese große motorische Kraft, auf die oben Bezug genommen ist, hat zwei Aspekte:
Einen positiven und einen negativen.

Der erstere führt zur Heimreise und der letztere überwacht und lenkt das Leben auf der irdischen Ebene. Die Natur oder der negative Aspekt dieser Kraft, die eine ist, befaßt sich einzig mit dem Vollzug des Lebens, wie es auf dem physischen Planeten gegeben ist. Ihre Hauptfunktion ist, die Welt gänzlich bevölkert und in Gang zu halten und die Menschen in die verschiedenen Bestrebungen des Lebens zu verwickeln, entsprechend dem im einzelnen Falle erworbenen Verdienst (in der gewöhnlichen Ausdrucksweise `Pralabdh´ genannt), das das irdische Leben eines jeden Geschöpfes mit absoluter Genauigkeit und unfehlbarer Geschicklichkeit formt.

In dem oben beschriebenen Ausmaß ist man in einer Art `Falle gefangen´ und kann nicht umhin, das zu enthüllen, was einem in verhülltem Zustand zukommt. Es ist eine Offenbarung der nicht offenbarten Vergangenheit im Keim oder der Essenz, die latent im Hintergrund des essentiellen Gemütsstoffes liegt und auf die Leinwand des Lebens projiziert wird, samt ihren mannigfaltigen Mustern und vielerlei Farben, die verschiedene Linien und ewigen Strahlung ausgeht, die wir für gewöhnlich aus den Augen verlieren, weil wir uns in den `Dom aus vielfarbigem Glanz´ verlieren, der uns umschließt und im Verlaufe der Zeit von allen Seiten bedrängt. Mutter Natur nimmt ihr Pflegekind nun in Verwahrung und überschüttet es verschwenderisch mit all ihren Gaben, so dass man sich der Fülle unwissentlich bis zum Überdruß erfreut, nach dem man in der Vergangenheit verlangt hat. Geblendet vom Zauber all dieser Gaben vergißt man den Wohltäter, den Spender von alledem und ist unausweichlich im Netz des Todes gefangen.

Dies ist jedoch nur ein Teil des Lebens, das "A" wie ein vorherbestimmtes Spiel führt. Zusammen mit diesem gibt es noch ein anderes, sehr lebendige Gegenstück, das von der freien Entscheidung und dem unabhängigen Wollen, das jedem gegeben ist, bestimmt wird. Seine Erlösung kann er hier und jetzt haben, wenn er die höheren Werte des Lebens genau versteht und aus den ihm gegebenen günstigen Gelegenheiten das Beste macht. Seltsamerweise ist der Mensch nicht nur ein Geschöpf seines Schicksals (der Vergangenheit), sondern auch sein Schöpfer (der Zukunft). Das, was wir mitbringen, muß sich ereignen, und was wir jetzt tun, wird den zukünftigen Dingen Gestalt geben. Es ist darum weise, die rechte Wahl zu treffen. Die Gemütskraft ist ein einfaches Wesen und wenn sie auf die rechte Weise

nutzbar gemacht wird, kann sie sich gleich eines gehorsamen Diener gut bewähren. Wenn ihr jedoch erlaubt wird, den lebenspendenden Geist zu überwältigen, erweist sie sich als ein heimtückischer Schmarotzer, der die Lebenskraft untergräbt und die Wirtspflanze, auf der er gedeiht und von der er sein Leben und seine Nahrung ableitet, dahinwelken läßt. Somit muß einer alle Aufmerksamkeit der richtigen Aussaat und ihrer Pflege zuwenden, während er die ihm bestimmte Rolle im menschlichen Drama und auf der Bühne des Lebens im Lichte der ewigen `Strahlung`, die durch dick und dünn scheint, spielt, ob wir es wissen oder nicht. Der höchste Wille ist bereits in die Ur-Form unseres Seines eingewirkt, denn ohne ihn gibt es keine Existenz; und indem man diesen Willen erkennt und in Einklang mit diesem Willen wirkt, kann man dem Rad des Lebens entkommen. Guru Nanak spricht davon im `Jap Ji` folgendermaßen:

Wie kann man das Wahre erkennen und die
Wolken des Falschen durchbrechen?
Es gibt einen Weg, o Nanak, Seinen Willen
Zu dem unseren zu machen;
Seinen Willen, der bereits in unserem Dasein
wirkt.

So sehen wir, dass Karmas und Wünsche für den endlosen Zyklus der Geburten und Wiedergeburten verantwortlich sind. Wie kann man denn diesen unaufhörlichen Kreislauf beenden? Es gibt nur zwei Wege, das ungeheuer große und endlose Vorratslager der Karmas, den undurchdringlichen Granitwall zwischen dem Menschen und dem Höchsten, mit seinem trügerischen dicken Schleier des unwissenden Gemüts, der immer die Augen bedeckt, zu erschöpfen oder aufzulösen. Diese zwei Möglichkeiten, dieses immer umgangene und verwirrende Problem zu lösen, sind

- a) Es der Natur zu überlassen, das Vorratslager im Verlaufe der Zeit zu leeren, sofern dies überhaupt möglich ist.
- b) Von einer Meisterseele praktisches Wissen und Erfahrung von der Wissenschaft des Lebens zu erlangen und dies sowohl auf der irdischen Ebene wie auch in den spirituellen Bereichen, und sogleich für das Überschreiten von der einen zur anderen zu arbeiten, solange es noch eine Möglichkeit und günstige Gelegenheit gibt.

Der erste Weg ist nicht nur endlos lang, sondern auch äußerst qualvoll, schwierig auf Schritt und Tritt und voller Gefahren und Fallgruben. Es wird Myriaden von Menschenaltern dauern, bis das Ziel erreicht würde, falls einer das Glück hat, dorthin zu gelangen. Darüber hinaus hilft die Natur an sich kaum jemanden, sich von der unerbittlichen karimschen Ordnung frei zu machen, denn das bedeutete, dass sie sich und ihre Sippe selbst auslöscht.

Die menschliche Geburt ist ein seltener Vorzug, den man erlangt, nachdem

man einen langen Evolutionsprozeß in der Schöpfung durchgemacht hat, der sich auf unzählige Formen und Verkörperungen erstreckt, die das Lebensprinzip auf der physischen Ebene annimmt. Wenn diese goldene Gelegenheit einmal verloren ist, muß der Jiva oder verkörperte Geist weiterhin dem Rad des Lebens unterworfen bleiben, entsprechend den weltlichen Wesenszügen, die während seiner Lebenszeit für gewöhnlich vorgeherrscht haben und im besonderen diejenigen, die zur Zeit des Scheidens von dieser Welt stark hervortreten. Das Gesetz lautet: "Wo das Herz ist, dahin geht auch unweigerlich der Geist." Durch diese Tatsache ist es für den durchschnittlich verkörperten Geist nahezu unmöglich, über den Sinnesplan hinauszugelangen und das Gemüt durch eigene Anstrengungen, wie heldenhaft sie auch immer sein mögen, doch ohne Führung und Unterstützung, ruhig und in sich selbst vertieft zu halten. Nur ein Gottmensch oder die Meisterkraft kann einem Jiva aus Mitleid helfen, das verlorene Königreich - das spirituelle Königreich - wieder zu erlangen, aus dem jeder durch seinen Ungehorsam gegenüber den Geboten Gottes vertrieben wurde. Dieser Weg ist also voll unzähliger Gefahren, die auf Schritt und Tritt selbst in der Natur eines jeden Menschen lauern. Aus dem Grunde wird kaum ein vernünftiger Mensch jemals den Versuch machen, diesen einsamen und beschwerlichen Pfad zu betreten, der meistens in eine Sackgasse führt.

Wenn man sich dem zweiten Weg zuwendet, sucht man nach einem kompetenten spirituellen Meister, der auf alle untergeordneten Kräfte auf dieser und den höheren Seinesebenen Einfluß hat. Er kann die karimsche Rechnung des bankrotten Geistes abwickeln. Von dem Augenblick an, da er einen Menschen zu eigen annimmt, nimmt er diesen Abwicklungsprozeß dieses endlosen, aus der unbekanntenen Vergangenheit herrührenden karimschen Ablauf in seine eigenen Hände. Er gebietet dem wahnwitzigen und leichtfertigen Lauf, in dem man sich befindet, Einhalt. "Bis hierher und nicht weiter", ist sein Gebot und dann stellt er den Menschen auf den hohen Weg zu Gott. Für gewöhnlich greift er nicht in das "Pralabdh" oder Schicksal ein, denn es muß sich notwendigerweise so gut es geht auswirken, zum die zugemessene Lebensspanne zu erfüllen und die Früchte zu ernten, während des `Sanchit´ oder das große Vorratslager dadurch versengt wird, indem er als ein bewußter Mitarbeiter am göttlichen Plan, den Geist mit dem Funken von `Naam´ oder dem heiligen Wort verwandelt das Vorratslager des Sanchit-Karmas, wie auch die noch nicht Frucht getragene Asche, so wie ein Funken Feuer einen ganzen Wald oder einen Haufen Brennmaterial, das auf der Erde liegt, zu Asche macht. In ´Pauri´XX des ´Jap Ji´, dem Morgengebet der Sikhs, sagt Guru Nanak so schön: ,

Wenn Hände, Füße und der Körper schmutzig sind
Werden sie mit Wasser rein gewaschen;
Wenn die Kleider beschmutzt und fleckig sind,
Werden sie mit Seife gereinigt.
Ist das Gemüt durch die Sünden unrein geworden,
Kann es nur durch die Verbindung mit dem
Wort wieder rein werden.
Durch Worte allein werden die Menschen nicht zu
Heiligen oder Sündern,

Aber durch ihre Taten, die sie mit sich tragen,
Wohin sie sich auch wenden,
Wie man sät, so erntet man.
O Nanak, die Menschen kommen und gehen
Durch das Rad der Geburten und Tode
Nach seinem Willen.

Es ist nunmehr klar, dass das Gemüt der Hauptmagnet ist, der die Karmas mit all ihren Begleitumständen anzieht. Es übt eine gewaltige Herrschaft auf den Menschen aus, und benutzt unseren `Surat´ (die Aufmerksamkeit, der äußere Ausdruck der Seele im Inneren), die kostbare Fähigkeit, die der Mensch ererbte, das unvergleichbare Juwel von ungeheurem Wert, als sein Werkzeug.

Die Meister-Heiligen kommen mit einer göttlichen Absicht und einer Mission in die Welt. Sie sind von oben beauftragt, den Menschen aus der karimschen Gebundenheit zu befreien. Wenn einer das Glück hat, einen solchen Heiligen zu finden und sich seinem Willen unterwirft, nimmt letzterer den Geist in seine Obhut. Seine erste und vordringlichste Aufgabe ist es, den magischen Zauber der karimschen Fangarme zu brechen, die einen in ihrem tödlichen Griff halten. Er rät jedem, ein wohlgeordnetes und sehr diszipliniertes ethisches Leben zu führen, damit nicht noch mehr üble Einflüsse angehäuft werden. Er läßt uns wissen, dass alle Gaben der Natur, einschließlich der Sinnesobjekte, nur für den rechtmäßigen und fairen Gebrauch gedacht sind und nicht für Zügellosigkeit und zum Vergnügen. Alle unseren Schwierigkeiten erheben sich aus der Tatsache, dass wir uns gierig und im Übermaß den Sinnesfreuden hingeben mit der Folge, dass, anstatt uns der weltlichen Genüsse zu erfreuen, diese uns gänzlich erfüllen und uns physisch und geistig als Wrack zurück lassen. Wir vergessen, dass wirkliches Glück eine Geisteshaltung ist und von innen kommt, wenn wir bewusst den Lebensstrom (das heilige Wort) erwecken, der latent im Innern liegt, und unser `Selbst´ aus dem `Lebensprinzip´ ernähren, das allen Dingen, ob sichtbar oder unsichtbar, innewohnt und die einzige Antriebskraft ist, die das ganze , Universum erschafft und erhält. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hält der Gottmensch in seinem mächtigen Griff; und gleich einem mitleidvollen Vater leitet er seine Kinder den Pfad der Rechtschaffenheit und Redlichkeit, der nach und nach zur Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis führt, um am Ende den Preis der Gottheit zu erlangen. Genau wie ein Kind nicht weiß, was sein Vater für es von Zeit zu Zeit vorgesehen hat, so weiß ein Aspirant nicht, was sein himmlischer Vater für ihn tut. Doch indem man seinem Weg folgt, kann man allmählich die esoterischen Geheimnisse erfahren, da sich ihm diese auf Schritt und Tritt offenbaren.

Du arme Seele in diesem Körper, was weißt du?
Du bist zu beschränkt und elend, um auch nur
Dich selbst zu begreifen.

J.Donne

Aus: "Sat Sandesh, Jänner 1969